

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

ein und das Thier lief davon. Da sagte der Jägerbursche eines Tages zu ihm: „Dir ists angethan, dass du nichts triffst; ich weis aber ein Mittel, die Zauberei zu bannen. Höre nur! Wenn du das nächstemal zur Kommunion gehst, so nimmst du die Hostie heimlich aus dem Munde, verbirgst sie in einem weissen Tuch und trägst sie nach Hause. Das weitere will ich dir dann schon sagen.“ Der Lehrling befolgte den Rath. Nun bedeutete ihm der Jägerbursche: „Nimm die Hostie sammt dem Tuch, häng die Flinte um und geh mit mir in den Wald!“ Im Walde angekommen, verlangte der Jägerbursche das Tuch, in welchem die heil. Hostie war, und nagelte es an einem Baum fest. Nun hiess er den Lehrling die Flinte zur Hand nehmen und auf die Hostie im Tuche schiessen. Er hob die Flinte, zielte, drückte los — doch in demselben Augenblicke war das Tuch sammt der heil. Hostie verschwunden. ¹⁾

G. Abergläubisches Thun, Galgen, Kleiderlappen von Gehängten, Menschenfett und Blut etc. betreffend.

Schon in a) 2, wo vom „Anbinden“ die Rede war, wurde ein „Friedhofnagel“ so zu sagen als zauberkünftig genannt.

Ein Fingerring, aus dem Eisen des Ringes am Galgen gefertigt, verleiht unbesiegleiche Stärke. —

Fetzen vom Kleide eines Armensüunders sind gut zum „Wenden“ und schützen gegen allerlei, was schaden könnte. — Von einem Kaufmann, der sein Geschäft mit wenigem angefangen hatte, es jedoch schnell zu bedeutendem Wohlstand brachte, hiess es unter den Leuten: Er hat seine „Budel“ mit Lappen vom Kleid eines Erhengten abgewischt. — Besitzt ein Hafner ein „Armensünderfleckl“ und wischt damit das „Stiglgschier“ ab, so kann, wer es anschaut, nicht mehr davon weg, und muss es kaufen. — Pferde, öfters damit gerieben oder gestrichen, werden recht vollkommen. —

¹⁾ Offenbar nimmt diese Sage gegen das Ende zu eine andere, christliche Wendung.